

Hans-Günther Richter

Die Kinderzeichnung

Entwicklung · Interpretation

Ästhetik

274M-0

Karl Lelirersütriiüür
gfcmtorg
Ramtor-h

forneisen

Inhalt

Vorwort	11
I. Einführende Bemerkungen zum Aufbau des Handbuches und zur Methode der Darstellung	13
ERSTER TEIL: ENTWICKLUNG	
II. Von den Schmierspuren zu ersten Bildformen: Die Kritzelphase	20
1. Pränatales Erleben und zeichnerisches Geschehen	20
2. Schmieren und Sudeln oder die (ungeschriebene) Vorgeschichte der zeichnerischen Entwicklung	23
3. Entwicklung des Kritzelgeschehens; Kritzelformen und Kritzelstruktur	25
4. Kritzelgeschehen und Bedeutung	31
5. Zusammenfassung: Bemerkungen zu einer Theorie des Kritzelgeschehens	34
a) Versuch einer Gruppierung der Kritzelereignisse	34
b) Elemente einer Theorie des Kritzelgeschehens	35
6. Ereignisse des Übergangs: Kopffüßler und andere	37
III. Von der frühen Bildorganisation zur komplexen Bildstruktur: Die Schemaphase	43
1. Von der „Geburt der Bildes“ in der Vorschemaphase	43
2. Zeichnen nach der „Werkreife“	45
3. Schemabild und Bildschema: Zeichnen in der mittleren Kindheit	49
a) Von den Problemen einer formalen Analyse des Bildschemas	49
b) Merkmale des Bildschemas	52
c) Gibt es ein Darstellungsprinzip für das Schemabild?	55
4. Zusammenfassung: Zu einer Theorie des Schemabildes	56
IV. Zeichnen am Ende der Kindheit und Ausblicke auf das Zeichnen im Jugendalter	62
1. Zur Visualisierung des Bildschemas in der späten Kindheit	62
2. Die Auflösung des Schemabildes am Beginn des Jugendalters	67
3. Adaption und Ablehnung: Ein Ausblick auf die Jugendzeichnung	71
4. Zu einer Theorie des Zeichnens am Ende der Kindheit und am Beginn des Jugendalters	75

V. Zu Raumorganisation und Farbausdruck in der Kinderzeichnung	78
1. Die Entwicklung des Bildraumes	79
a) Bewegungsrepräsentationen und frühe Organisationsprinzipien	79
b) Die Raumkonzepte der Schemaphase	81
c) Tiefenfläche und Tiefenraum	85
d) Perspektive als „symbolische Form“	87
2. Die Entwicklung des Farbausdrucks	88
VI. Erzählformen und Motivstruktur	92
1. Modelle der Bilderzählung	94
2. Besonderheiten der frühen Bilderzählung	95
3. Bildschema und Erzählkonzept	100
4. Erzählkonzepte in der Bildnerie der späten Kindheit und des frühen Jugendalters	103
VII. Sonderentwicklungen und Strukturveränderungen	105
1. Individuelle Bildensembles und Sonderentwicklungen – Eine Einführung in den Problemzusammenhang	105
2. Formentwicklung und sozio-kultureller Status	108
3. Bildstruktur und Verhaltensauffälligkeiten	109
Sozio-emotionale Befindlichkeit und Zeichnung (KOPPITZ 1972)	111
4. Zeichnerische Repräsentation und Intelligenzstatus	112
a) Zeichnerische Entwicklung und geistige Behinderung	113
b) Strukturveränderungen in den Zeichnungen von sog. Lernbehinderten	115
5. Veränderungen in der Bildstruktur bei Kindern mit Hirnfunktionsstörungen	118
a) Beurteilung der FIT-Zeichnung eines Mädchens (8;5) mit Hirnfunktionsstörungen (POHLMANN 1981)	120
b) Interpretation der freien Zeichnung eines Mädchens (11 Jahre) mit Hemiplegie	121
6. Neubildungen (Neoikonismen) in den Zeichnungen von Kindern mit „frühkindlichem Autismus“	122
7. Kinderzeichnung und Bildnerie der Außenseiter	126
ZWEITER TEIL: INTERPRETATION	
VIII. Zum Verstehen der Kinderzeichnung	130
1. Vorbemerkungen zum Problem des Zuganges zu nicht kulturgebundenen Objektivationen	130
2. Kunstwerk und Kinderzeichnung	131

3. Zu den Begriffen Zeichen und Symbol – Ein Exkurs zur Terminologie und zur Methode	139
4. Beurteilen, Interpretieren, Werten	142
IX. Methoden pädagogischer Beurteilung von Kinderzeichnungen	144
1. (Kunst-)Pädagogik und Kinderzeichnung	144
2. Formbestand und Formdeutung	146
Omnibus und Pferdewagen (EBERT 1967)	146
3. Kriterien zur Beurteilung von Kinderzeichnungen	149
Größenrelation und Raumorganisation (JOHN-WINDE 1981)	150
X. Psychologische Beurteilung von Entwicklungsabfolgen und Einzelfigurationen	153
1. Beurteilung durch Gliederungsmodelle	153
a) Entwicklung als Überlagerung von Stadien (GRIFFITHS 1935/1949)	154
b) Kinderzeichnung und seelische Entwicklung	156
PAUL D., geb. 23. 4. 1945, oder Sprachstörungen und zeichnerische Entwicklung (RABENSTEIN 1960)	159
2. Quantitative und qualitative Beurteilung von Einzelfigurationen	161
Menschliche Gestalt und allgemeine Auffassungsfähigkeit (HARRIS 1963)	162
XI. Interpretationen I: Annäherungen auf pädagogischen und philosophisch-anthropologischen Wegen	164
1. Deutende Beschreibung	164
2. Deutungskategorien für die Werke der Kinderkunst	167
„Thomas liest ein Buch, auf dem Kopf viele kleine Köpfe, komisches Schiff, ganz rechts das Meer“; Wachskreiden, 35 x 25, J. 7;1 (KLÄGER 1974)	169
3. Realität und graphischer Traum: B. DUBORGEL deutet Kinderzeichnungen mit einer kreisförmigen Raumstruktur (1976)	171
4. Kinderzeichnung und Charakter – Ein frühes Beispiel einer Symbolinterpretation	175
Baumzeichnung und Charakterstruktur (WOLFF 1929)	175
XII. Interpretationen II: Psychologische Deutungsansätze	177
1. Wie studiert man Kinderzeichnungen?	177
„Hasenmutter mit krankem Kind im Hause“ (K. BÜHLER 1958)	178
2. Menschzeichen und Emotionalität	179
Kinderzeichnung und Lebensproblematik (KOPPITZ 1968)	182
3. Kinderzeichnung und Interpretationsinstrumentarium	184
Raumausnutzung, Bodenlinie und Verhaltensstörung (SCHETTY 1974)	188

4. Kinderzeichnung und bildnerische Inszenierung: „Familie in Tieren“ . . . 191
 „Beate, Vater, Mami und Mutti“ (BREM-GRÄSER 1975) 192

XIII. Tiefenhermeneutische Ansätze 195

1. „... he must project“: Zeichnerische Repräsentation und dynamische Persönlichkeitstheorie 196
2. Kinderzeichnung als geheime Offenbarung 202

XIV. Bewertungen 207

XV. Wie interpretiert man Kinderzeichnungen? 210

1. Werkstruktur und Persönlichkeitskonzept – Zum Modell eines strukturanalytisch-biographischen Interpretationsansatzes 210
2. Kinderzeichnung, Verfolgung, Leid und Tod 217
 QUINTUS, 5 Jahre, 9 Monate. Akute lymphatische Leukämie (BÜRGIN 1978) 221

DRITTER TEIL: ÄSTHETIK

XVI. Elemente einer Forschungsgeschichte I: Vor- und Frühgeschichte 226

1. Zur Vorgeschichte der Entdeckung einer „Kunst des Kindes“ 226
2. Das Zeitalter der Entdeckungen:
 Von E. COOKE (1885) bis G. KERSCHENSTEINER (1905) 229
 - a) Brot statt Steine (COOKE 1885/1886) 229
 - b) Graffiti und Kinderkunst (RICCI 1882 bzw. 1887) 230
 - c) Kinderzeichnungen als Teil der „Kultur des ästhetischen Gefühls“ (PEREZ 1882/83) 232
 - d) Erste Gesamtdarstellung (SULLY 1895) 234
 - e) Kinderpsychologie und Kinderzeichnung (BARNES, LUKENS, SHINN u. a. 1893 f.) 237
- O Eine Ausstellung von Kinderzeichnungen macht Schule (Hamburg 1898) 242
- g) Empirie und Dogmatik (KERSCHENSTEINER 1904/1905) 244

XVII. Elemente einer Forschungsgeschichte II: Ausweitung und Distanzierung ---- 248

1. Reflexionen und Literaturberichte 249
2. Frühe Bewertungen und Zusammenfassungen 251
 - a) Methode und Ergebnis I (CL. u. W. STERN 1910ff.) 251
 - b) Methode und Ergebnis II (K. BÜHLER 1918 ff.) 254
3. Ein früher Systementwurf: Kinderzeichnung als Teil des Gesamtausdrucks (KRÖTZSCH 1917) 258

a) Ursprungsmomente und Kritzelphasen	258
b) Schema und Ziel der Entwicklung	261

XVIII. Systementwürfe 263

1. Zeichnen – eine ureigene intellektuelle Aktivität des Kindes (LUQUET 1927)	264
a) Realismus und Stadientheorie	264
b) Schema und inneres Modell	268
c) Vom Zweck der Kinderzeichnung	270
2. Menschzeichnung und Intelligenzmessung (GOODENOUGH 1926) . . .	271
a) Person und Zeichnung	271
b) Entwicklung des Mann-Zeichen-Tests	272
c) Bewertung und Wirkungsgeschichte	276
3. Ganzheitstheorie und zeichnerische Gestaltung (WELLEK, MÜHLE, MEYERS 1950-1957)	277
a) Ausdruck, Darstellung, Gestaltung	278
b) Ganzheit/Gestalt und zeichnerische Entwicklung	283
4. Archetypus, Traum und Macht: Auffassungen vom kindlichen Bilden in der Nachfolge S. FREUDs . . .	286
a) Das Bild als Einkleidung von archetypischen Grundmustern (JUNG, KOCH, JACOBI, READ)	286
b) Was eine Kinderzeichnung verrät. Zur Psychoanalyse des kindlichen Bildens (WIDLÖCHER 1965/1974)	292
(1) Spurschmierern und Spurkritzeln	293
(2) Objekt und Wahrnehmung, Sprachzeichen und Bildzeichen	295
(3) Ausdrucksebenen und Interpretationsansätze	297
(4) Tiefenpsychologisches Ausdruckssystem	302
c) Individualpsychologie und Kinderzeichnung	303
(1) Lebensplan und Gemeinschaftsgefühl	303
(2) Bildnerie als Ausdruck des Lebensplanes (GUREWICZ 1948) . .	304
5. Kinderzeichnung als bildlogisches System (KELLOGG 1959; 1969) . . .	306
a) Basiselemente, Diagramme, Kombinationen und Aggregationen . . .	307
b) Vom Sinn der Kinderkunst	310

XIX. Kinderzeichnung und Kinderkultur 312

1. Bemerkungen zur Entdeckungsgeschichte des Kindes und der Kinderkultur	312
2. Die historische Kinderzeichnung	315
3. Von der überhistorischen Form- und der historischen Motivstruktur . .	321
4. Kinder-Künstler, Künstler als Kinder, Kinder von Künstlern	323
a) Die Kinder-Künstler oder zu sog. „übernormalen Zeichenbegabungen" in der Kindheit	324

Die „Phantasiebegabung“ RUDI B.:	
Persönlichkeit des Zeichners und Analyse eines Bildes (KIK 1909) . .	324
b) Künstler als Kinder	333
Ein Künstler als Kind: PAUL KLEE	333
c) Kinder von Künstlern	338
XX. Ethnisch-kulturelle Einflüsse auf die Kinderzeichnung	343
1. Unterschiede in den Zeichnungen von japanischen und schweizerischen Kindern	346
Merkmale von Zeichnungen türkischer Kinder – in der Türkei und im „Gastland“ Schweiz (MEILI-DWORETZKI 1981)	348
2. Besondere Wahrnehmungsgegebenheiten und Kinderzeichnung	350
3. Exkurs: Erotische Kinderzeichnungen und Graffiti	353
XXI. Zum Stil der Kinderzeichnung	359
1. Was bezeichnet die Formulierung vom „Stil der Kinderzeichnung“? . . .	359
2. Darstellung, Mitteilung, Ausdruck	361
3. Gegenstand und Methode	365
4. Terminologie	367
Nachwort: Über die Notwendigkeit zukünftiger Forschungsarbeit	370
Literatur	379
Personenregister	393
Sachregister	397